

# III Holocaust und politische Bildung\*

Von Tilman Ernst

## Ziele der Untersuchung

Der Untersuchungsansatz der Begleitforschung für die Fernsehserie »Holocaust« ist bereits in dem Beitrag von Uwe Magnus [s. o. S. . . .] dargestellt worden. Die Grundstruktur der Untersuchung und die Entscheidung für repräsentative Stichproben verdeutlichen, dass die Bundeszentrale für politische Bildung in der Ausstrahlung des Fernsehfilms »Holocaust« eine wertvolle Chance pädagogischer Breitenwirkung gesehen hat. Diese Einschätzung verdeutlicht auch die Zusammensetzung der Beratergruppe<sup>1</sup>, die zur inhaltlichen Ausgestaltung der Begleitforschung wesentlich beigetragen hat und in der Kommunikationswissenschaft, Medienpädagogik, Extremismus- bzw. Totalitarismus-Forschung sowie politisch-pädagogischen Didaktik auch personell vertreten waren. Ziel der Begleituntersuchung zu »Holocaust« war es nicht, in erster Linie akademische Interessen zu befriedigen, sondern *praxisorientierte Ergebnisse* zu liefern. Für die Bundeszentrale für politische Bildung war vorrangiges Ziel die Erarbeitung einer detaillierten und aussagekräftigen Datenbasis, um darauf aufbauend Begleitmassnahmen zu dem Schwerpunktthema »Nationalsozialismus und seine Bedeutung für die heutige Zeit« weiter- bzw. neuentwickeln zu können. Nicht zuletzt war das Engagement der Bundeszentrale auch verknüpft mit der Hoffnung, das Massenmedium Fernsehen als »Verbündeten« bei der Behandlung eines gesellschaftlich relevanten Themas zu gewinnen. Denn trotz umfangreicher Bemühungen aller Institutionen der politischen Bildung und sicher auch der Schulen ist die Annahme begründet, dass demokratische Prinzipien und die repräsentative parlamentarische Organisation von Entscheidungen von beträchtlichen Teilen der Gesellschaft auch heute noch in Zweifel gezogen werden. Damit stellt sich die Frage, wie die Gruppe derjenigen, die nach wie vor oder schon wieder im Kern faschistischen Ideologien anhängen, erreicht werden kann.

Mit Blick auf politische Bildung hat »Holocaust« vor allem drei positive Funktionen<sup>1a</sup>:

1. »Holocaust« gibt allen pädagogisch Verantwortlichen die Gelegenheit, Themen im Zusammenhang mit der Entstehung, den Taten und den Konsequenzen des Nationalsozialismus aufzugreifen. »Holocaust« schafft die hierfür unbedingt notwendige Sensibilisierung breiter Teile der Bevölkerung. Politische Bildung muss für diesen Themenbereich nicht mehr mühsam erst Interesse schaffen, vielmehr kann sie für millionenfach ablaufende Diskussionen im alltäglichen Bereich nationale Argumente anbieten, Hintergründe und Gesamtzusammenhänge thematisieren und auf Konsequenzen für heute hinweisen.

2. »Holocaust« deckt Defizite auf und zeigt Ansatzpunkte für politische Bildung, die sowohl im Bereich des historischen Wissens als auch der sozialen Einstellungen liegen. Nachdem die »Hitler-Welle« einen Markt für den

\* Der Autor, Dipl.-Psych. und Referent in der Abt. Planung und Entwicklung der Bundeszentrale für politische Bildung, gehörte neben Dr. Uwe Magnus, WDR, Peter Märthesheimer, Bavaria, München, zum Projektteam der Begleitforschung.

<sup>1</sup> Dr. Karsten Rendkorf, Hans-Bredow-Institut, Hamburg; Dr. Joachim Lissmann, didaktisches Zentrum der Universität Frankfurt; Dr. Josef Hackforth, Institut für Publizistik, Universität Münster; Dipl.-Psych. Arthur Fischer, Firma Psydata, Frankfurt; durchführendes Institut: Marplan, Offenbach; Studienleiter: Dipl.-Psych. Dieter Weichert.

<sup>1a</sup> Vgl. »Tribüne«, Heft 68, 1978, S. 76 ff.

Nationalsozialismus durch zum Teil heroisierende und verharmlosende Publikationen, Filme und Tondokumente geöffnet hatte, der gerade auf Jugendliche anzielte, war es an der Zeit, einige der schlimmsten Ereignisse der NS-Herrschaft sinnlich erfahrbar zu machen und als Gegengewicht zu verankern.

3. Medien- und programmpolitisch ist die Sendereihe »Holocaust« als exemplarischer Fall eines intensiven thematischen Angebotes des Fernsehens zu werten, das gesellschaftspolitische Interessen verfolgt. Wenn der Erfolg von »Holocaust« die Möglichkeiten politischer Bildung multipliziert und verbessert, dann bildet das eine Basis, anderen gesellschaftlich relevanten Themen vergleichbare Chancen zu eröffnen.

## Ergebnisse

### »Holocaust« hat aktiviert

Es bedarf fast keiner empirischen Erhebung zu diesem Problem: »Holocaust« hat in ungezählten Diskussionen Gesprächsstoff geliefert und Interesse an weiterführenden Informationen geweckt. Hierzu gehören auch die von der Bundeszentrale für politische Bildung und den Landeszentralen bereitgehaltenen Materialien<sup>1b</sup>. Allein die Bundeszentrale hat über 105 000 Anfragen nach Begleitmaterial erhalten. (Rechnet man alle Anfragen an die Bundes- und die Landeszentralen, insbesondere in Nordrhein-Westfalen, zusammen, ergeben sich ca. 450 000 Anfragen.) Ganz besonders hervorzuheben ist dabei, dass von diesen 105 000 Anfragen ca. 70 000 von Ausbildern bzw. Lehrern gekommen sind (Schulen: 83 %, auserschulische Jugendarbeit: 11 %, Bundeswehr: 3 %, Erwachsenenbildung: 3 %). Ein grosser Teil der Anfrager nimmt zu dem Film »Holocaust« selbst Stellung, aber auch zu daraus sich ergebenden Problemen wie den Fragen »Wie konnte es soweit kommen?« und »Was können wir für heutige Probleme daraus lernen?«.

Aus der Begleituntersuchung selbst ergeben sich folgende Werte:

Frage: »Hat »Holocaust« Sie angeregt, mehr über die Themen Nationalsozialismus und Judenverfolgung erfahren zu wollen?«

|       | Total | 14–19<br>Jahre | 20–29<br>Jahre | 30–39<br>Jahre | 40 Jahre<br>und älter |
|-------|-------|----------------|----------------|----------------|-----------------------|
| Basis | 1014  | 122            | 150            | 202            | 540                   |
| Ja    | 36 %  | 62 %           | 53 %           | 36 %           | 27 %                  |
| Nein  | 63 %  | 39 %           | 45 %           | 64 %           | 73 %                  |

Diese Zahlenverhältnisse korrespondieren sehr gut mit den Erfahrungen der Bundeszentrale, die aus Briefen deutlich wurden. Viele Lehrer schrieben, dass ihre Schüler das Thema »Holocaust« im Unterricht geradezu forderten; viele Eltern schrieben, dass sie für ihre Kinder das Begleitmaterial haben wollen, weil diese danach fragten.

Als weiteres Indiz für Aktivierung kann die Bereitschaft angesehen werden, den Film »Holocaust« noch einmal anzuschauen, wenn er wiederholt wird. (In der Befragung wurde leider ein Termin gewählt, der aus der heutigen Sicht als zu weit gegriffen erscheint.)

<sup>1b</sup> Vgl. Holocaust. Materialien zu einer amerikanischen Fernsehserie über die Judenverfolgung im »Dritten Reich«. Bearb. und zusammengestellt von Wilhelm von Kampen. Sonderausgabe der Bundeszentrale für politische Bildung, 1978, 56 Seiten. (Anm. d. Red. d. FrRu)

*Frage: »Wenn die Sendung in zwei bis drei Jahren wiederholt würde, würden Sie sich dann »Holocaust« noch einmal ansehen?«*

|                            | Total | 14-19<br>Jahre | 20-29<br>Jahre | 30-39<br>Jahre | 40 Jahre<br>und älter |
|----------------------------|-------|----------------|----------------|----------------|-----------------------|
| Basis                      | 1014  | 122            | 150            | 202            | 540                   |
| Ja, bestimmt*              | 28 %  | 39 %           | 38 %           | 29 %           | 22 %                  |
| Ja, wahrscheinlich         | 32 %  | 41 %           | 34 %           | 37 %           | 27 %                  |
| Nein, wahrscheinlich nicht | 22 %  | 10 %           | 20 %           | 17 %           | 27 %                  |
| Nein, bestimmt nicht       | 17 %  | 10 %           | 9 %            | 16 %           | 21 %                  |

\* d. i. = 80 %

Nach diesen Ergebnissen besteht gerade bei den Jüngeren ein erhebliches Bedürfnis, »Holocaust« noch einmal zu sehen. Dass es sich bei solchen Zahlen nicht bloss um Lippenbekenntnisse handeln muss, beweist eine vergleichbare Frage aus der ersten Erhebungswelle, also vor Ausstrahlung von »Holocaust«, in der danach gefragt wurde, ob man die Sendereihe ansehen würde. Die Ergebnisse stimmen mit der tatsächlichen Sehbeteiligung sehr gut überein. Beachtenswert in diesem Zusammenhang: Insbesondere die jüngeren Altersgruppen bemängeln, dass »Holocaust« zu spät gesendet wurde. Von entscheidender inhaltlicher Bedeutung sind die Gespräche, zu denen »Holocaust« angeregt hat. Bereits während der Sendung bzw. an den einzelnen Tagen der Ausstrahlung fanden unzählige Gespräche statt.

*Frage: »Haben Sie während oder nach der Sendung mit Familienangehörigen, Freunden, Bekannten oder Arbeitskollegen über »Holocaust« gesprochen?«*

|                                                  | Total | Männer | Frauen |
|--------------------------------------------------|-------|--------|--------|
| Basis                                            | 1014  | 504    | 510    |
| Ja, mit Familienangehörigen                      | 64 %  | 64 %   | 63 %   |
| Ja, mit Freunden, Bekannten oder Arbeitskollegen | 40 %  | 48 %   | 33 %   |
| Nein, mit niemand                                | 23 %  | 20 %   | 27 %   |

Wie weitere Fragen zeigen, verliefen diese Diskussionen nicht unbedingt harmonisch. Zwar überwiegt das Urteil, dass man mit der eigenen Meinung mehr Zustimmung als Ablehnung erfahren hat, doch scheint es auch in erheblichem Umfang Kontroversen gegeben zu haben. Dies wird deutlich, wenn man sich die inhaltlichen Schwerpunkte dieser Gespräche näher ansieht (vgl. die Aufstellung S. ...).

Aus diesen Ergebnissen wird auch deutlich, dass nicht nur ganz spezifische, eng auf den Film bezogene Themen diskutiert wurden, sondern in erheblichem Umfang auch über den Film hinausweisende Probleme, wie etwa Lehren, die daraus gezogen werden können, oder die Frage nach Ursachen und Schuld. Selbstverständlich sind diese Hinweise noch sehr grob, aber sie machen bereits deutlich, dass die Sendung »Holocaust« pädagogisch nutzbare Anstösse gegeben hat.

*Wissenszuwachs – zumindest subjektiv und kurzfristig*

Die Frage war: Erreicht »Holocaust« nur den emotionalen Schock, die gefühlsmässige Betroffenheit, oder leistet die Serie mehr, indem Wissen geschaffen wird oder gar Meinungen geprägt, Einstellungen aufgebaut bzw. abgeschwächt werden.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung kurzfristiger Wirkungen zeichnen ein relativ klares Bild. Nach dem Urteil der Befragten hat »Holocaust« Wissenszu-

wachs bewirkt, auch bei denen, die sich als »politisch stark interessiert« bezeichnen und die häufiger als andere über eine höhere formale Bildung verfügen.

*Frage: »Würden Sie sagen, dass Sie persönlich durch »Holocaust« Dinge über die Zeit des Nationalsozialismus erfahren haben, die Sie bisher nicht wussten?«*

|       | Total | 14-19<br>Jahre | 20-29<br>Jahre | 30-39<br>Jahre | 40<br>Jahre<br>und<br>älter | Politisches Interesse<br>stark | durchschnittlich | wenig<br>überhaupt<br>nicht |
|-------|-------|----------------|----------------|----------------|-----------------------------|--------------------------------|------------------|-----------------------------|
| Basis | 1014  |                |                |                |                             |                                |                  |                             |
| Ja    | 51 %  | 69 %           | 61 %           | 49 %           | 46 %                        | 48 %                           | 56 %             | 48 %                        |
| Nein  | 49 %  | 32 %           | 39 %           | 51 %           | 54 %                        | 52 %                           | 44 %             | 52 %                        |

Dieses subjektive Urteil über den eigenen Wissensstand wird aussagekräftiger, wenn man fragt, was »Holocaust« an Neuem erfahrbar gemacht hat. An erster Stelle steht hier das *Ausmass der Grausamkeiten*, das insbesondere den Frauen, den jüngeren und mittleren Altersgruppen sowie den formal geringer Gebildeten kaum bekannt war. Das Ausmass und die Systematik der Vernichtungsaktionen zu erkennen, ist jedoch wichtige Voraussetzung für die Beurteilung der Frage, ob eine Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus bzw. der Judenverfolgung auch in der heutigen Zeit noch wichtig ist. Somit hat »Holocaust« hier bei wichtigen Zielgruppen der politischen Bildung Ansatzpunkte zur Weiterarbeit geschaffen.

Dass diese Ergebnisse nicht nur ein vereinzelt Datum sind, beweisen die Antworten auf viele andere Fragen, von denen hier nur einige herausgegriffen werden sollen:

Statement: »Holocaust« macht bestimmte Vorgänge während der Zeit des Nationalsozialismus begreiflich.

Ja, stimmt 56 %  
Unentschieden 22 %  
Nein, stimmt nicht 23 %

Statement: »Holocaust« ist ein guter Geschichtsunterricht für diejenigen, die die Zeit damals nicht miterlebt haben.

Ja, stimmt 67 %  
Unentschieden 19 %  
Nein, stimmt nicht 14 %

Statement: »Holocaust« sollte in allen Schulen in der Bundesrepublik gezeigt werden.

Ja, stimmt 49 %  
Unentschieden 25 %  
Nein, stimmt nicht 26 %

Weitere Hinweise auf die Leistung des Films »Holocaust« gibt ein Vergleich einzelner Daten, die vor und nach der Ausstrahlung erhoben wurden, und zwar bei »Holocaust«-Sehern und bei Personen, die »Holocaust« nicht gesehen haben. Danach glauben wesentlich mehr Seher von »Holocaust«, dass die Zahl von sechs Millionen getöteter Juden der historischen Wahrheit entspricht, während sich bei den Nicht-Sehern keine Unterschiede vor und nach der Ausstrahlung ergeben. Es gibt weiter entscheidende Schwerpunktverlagerungen hinsichtlich der für die Befragten herausragenden Merkmale der Zeit des Nationalsozialismus. Während vor Ausstrahlung in der Charakterisierung der Zeit des Nationalsozialismus etwa Bau der Autobahnen, Beseitigung der Arbeitslosigkeit, Olympische Spiele in Berlin, Arbeitsdienst, Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und Wiedererstarben der deutschen Nation eine zum Teil gewichtige Rolle gespielt haben, werden diese Merkmale in den Befragungsergebnissen nach der Ausstrahlung zurückgedrängt

durch die »Schattenseiten« dieser Zeit, wie Judenverfolgung, Tötung von Geisteskranken, Konzentrationslager und Gestapo. Diese Tendenz ist auch bei den Nicht-Sehern zu beobachten, jedoch nicht in demselben Ausmass wie bei den Sehern. Offensichtlich haben hier alle Informationen um »Holocaust« zu denselben Effekten geführt wie der Film selbst – eine Tendenz, die auch bei der Interpretation verschiedener anderer Daten dieser Untersuchung berücksichtigt werden muss.

In Zusammenhang mit der Vermittlung von Wissen gewinnt die Frage der Glaubwürdigkeit einer Quelle besondere Bedeutung. Hierzu zwei Ergebnisse:

*Frage: »Sind Sie der Meinung, dass die Sendung die damaligen Verhältnisse richtig wiedergegeben hat?«*

|                         | Total |
|-------------------------|-------|
| Basis                   | 1014  |
| Ja, vollständig         | 16 %  |
| Ja, überwiegend         | 70 %  |
| Nein, überwiegend nicht | 9 %   |
| Nein, überhaupt nicht   | 2 %   |
| Keine Angabe            | 3 %   |

Hinsichtlich Geschlecht, Alter, Schulbildung und politischem Interesse zeigen sich kaum Unterschiede innerhalb der entsprechenden Teilgruppen. Dies ist methodisch auch deshalb interessant, weil ein genereller Sympathie-Effekt hier nicht durchgeschlagen haben kann. Dem Statement »Die Sendung war völlig unglaubwürdig« stimmen nur 2 % aller befragten »Holocaust«-Seher zu.

Selbstverständlich gibt es in diesem Zusammenhang auch kritische Stimmen, wie etwa (bei 10 % der befragten »Holocaust«-Seher), dass die Sendung die damaligen Geschehnisse vereinfacht darstellt und zum Teil verzerrt. Andere Gründe der Befragten, dass die damaligen Verhältnisse in »Holocaust« nicht richtig wiedergegeben wurden: übertrieben, lückenhaft, so grausam waren die Deutschen nicht, allgemein unglaubhaft, aber auch untertrieben (!).

An der generellen, durchgängigen, vielfach belegbaren Tendenz, dass »Holocaust« für die Zuschauer überwiegend glaubwürdig war, ändern diese Einwände jedoch nichts.

#### *Emotionale Betroffenheit als Voraussetzung für Meinungsänderungen*

Mit Meinungen und Einstellungen sind Verhaltensbedingungen gemeint, die in der heutigen politischen Kultur für die generelle Einschätzung der Zeit des Nationalsozialismus, der neofaschistischen Tendenzen oder der Verjährungsfrist für NS-Verbrechen eine Rolle spielen. Die Untersuchung hat hier nicht ein geschlossenes theoretisches Konzept (etwa eine Faschismustheorie) verwendet, sondern zum überwiegenden Teil auf bereits erprobte Einzelindikatoren aus anderen Untersuchungen zurückgegriffen, die einige markante Punkte im politischen Bewusstsein unterschiedlicher Zielgruppen politischer Bildung widerspiegeln.

Bei den Meinungen und Einstellungen, die heute zum Teil durch spektakuläre Aktionen tendenziell neofaschistischer Bürger, aber auch in ganz subtilen und alltäglichen Formen erfahrbar werden, kann natürlich ein einziger Film, eine einzelne Sendung (auch wenn sie acht Stunden dauert) nur wenig ausrichten. Erst ein *Verbund aus mehreren Instanzen*, wie Massenmedien (Fernsehen und Programmzeitschriften und Tageszeitungen) und häufigen Gesprächen in Familien, Schule und Arbeits-

platz, führt zu der *Dichte an Information* und Kommunikation, die zur Stellungnahme zwingt, die den Aufbau von Meinungen und Einstellungen oder deren Relativierung bzw. Veränderung ermöglicht.

In diesem Verbund, der sich für die Serie »Holocaust« in der Bundesrepublik tatsächlich ergeben hat, hat der Film selbst einen entscheidenden Beitrag geleistet: Er hat die emotionale Betroffenheit bewirkt, die eine notwendige Voraussetzung für Änderungen von Meinungen und Einstellungen ist. Dies jedoch ist ein längerfristiger Prozess. In den Ergebnissen der Befragung unmittelbar nach Ausstrahlung der Sendung waren deshalb nur leichte Effekte zu erwarten; die dritte Erhebung zwölf Wochen nach Ausstrahlung wird zeigen, ob sich diese Effekte stabilisiert haben.

Deutliche Veränderungen hat »Holocaust« jedoch auf einem Gebiet bewirkt, auf dem allerdings auch wenig fundierte Vorinformationen in der Gesamtbevölkerung verfügbar waren: die *Einstellung zur Verjährungsfrist für nationalsozialistische Gewaltverbrechen*.

*Frage: »In letzter Zeit wird häufig über die Aufhebung der Verjährungsfrist für Verbrechen aus der Zeit des Nationalsozialismus gesprochen. Was meinen Sie: Sollten solche Verbrechen auch nach 1979 noch verfolgt werden, oder sollten sie nicht mehr verfolgt werden, oder haben Sie sich mit dieser Frage noch nicht befasst?«*

|                                                   | Vor Ausstrahlung | »Holocaust« Seher | »Holocaust« Nicht-Seher |
|---------------------------------------------------|------------------|-------------------|-------------------------|
| Basis                                             | 824              | 1018              | 404                     |
| Sollten auch nach 1979 noch verfolgt werden       | 15 %             | 39 %              | 25 %                    |
| Sollten nicht mehr verfolgt werden                | 51 %             | 35 %              | 36 %                    |
| Habe mich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt | 34 %             | 26 %              | 39 %                    |

Beachtenswert sind nicht nur die Änderungen zugunsten der weiteren strafrechtlichen Verfolgung von NS-Verbrechen, die sicher nicht absolut zu werten sind, sondern auch die drastische Verringerung des Anteils derjenigen, die sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt haben. Ein weiterer Indikator, der sensibel auf die Wirkungen von »Holocaust« reagiert hat, ist die *generelle Einschätzung der Zeit des Nationalsozialismus*:

*Frage: »Manche Leute sagen, die Zeit des Nationalsozialismus war eine gute Zeit, andere sagen, die Zeit war eine schlechte Zeit. (...) Wie würden Sie persönlich mit Hilfe dieser Liste die Zeit des Nationalsozialismus einschätzen?«*  
Vorgabe Liste + 5 bis – 5

|            | Vor Ausstrahlung | »Holocaust« Seher | »Holocaust« Nicht-Seher |
|------------|------------------|-------------------|-------------------------|
| Basis      | 824              | 1018              | 404                     |
| Mittelwert | – 2,08           | – 2,56            | – 2,28                  |

In der Tendenz zeigt diese Tabelle, dass sich die generelle Einschätzung der Zeit des Nationalsozialismus bei den Sehern von »Holocaust« verschlechtert hat. Zudem gibt es hier altersspezifische Effekte. Gerade bei der Gruppe der Jugendlichen (14 bis 19 Jahre) sind die *kräftigsten Effekte* zu verzeichnen. Ähnliche Tendenzen liessen sich auch für den folgenden Indikator nachweisen:

*Statement: Der Nationalsozialismus war im Grunde eine gute Idee, die nur schlecht ausgeführt wurde.*

|                    | Vor Ausstrahlung | »Holocaust« Seher | »Holocaust« Nicht-Seher |
|--------------------|------------------|-------------------|-------------------------|
| Basis              | 824              | 1018              | 404                     |
| Ja, stimmt         | 36 %             | 30 %              | 30 %                    |
| Unentschieden      | 37 %             | 30 %              | 38 %                    |
| Nein, stimmt nicht | 30 %             | 40 %              | 32 %                    |

Manche mag das generell hohe Niveau der Zustimmung zu diesem Statement erschrecken. Diese Ergebnisse korrespondieren jedoch gut mit denen aus anderen Untersuchungen in früheren Jahren.

Wie in Amerika scheint »Holocaust« auch in der Bundesrepublik das Gefühl der Schuld bzw. *moralischen Verpflichtung* gesteigert zu haben:

*Statement: Deutschland ist moralisch verpflichtet, Wiedergutmachung zu leisten.*

|                    | Vor Ausstrahlung | »Holocaust« Seher | »Holocaust« Nicht-Seher |
|--------------------|------------------|-------------------|-------------------------|
| Basis              | 824              | 1018              | 404                     |
| Ja, stimmt         | 45 %             | 54 %              | 40 %                    |
| Unentschieden      | 38 %             | 31 %              | 45 %                    |
| Nein, stimmt nicht | 17 %             | 15 %              | 15 %                    |

*Statement: Alle Deutschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus erwachsen waren, tragen Mitschuld an dem, was damals geschah.*

|                    | Vor Ausstrahlung | »Holocaust« Seher | »Holocaust« Nicht-Seher |
|--------------------|------------------|-------------------|-------------------------|
| Basis              | 824              | 1018              | 404                     |
| Ja, stimmt         | 16 %             | 22 %              | 15 %                    |
| Unentschieden      | 31 %             | 24 %              | 29 %                    |
| Nein, stimmt nicht | 53 %             | 54 %              | 56 %                    |

Deutliche Veränderungen vor und nach »Holocaust« lässt die Frage nach der Rechtfertigung des Attentats auf Hitler erkennen. Nach Ausstrahlung halten 63 % der Befragten das Attentat für gerechtfertigt (14 % mehr als vor Ausstrahlung) und, was auch hier wieder entscheidend ist, die Gruppe *derer, die keine Stellung* zu beziehen vermag, *schrumpft* von 43 % auf 30 %.

Ein Kernstück auch des heutigen akuten Neofaschismus sind antisemitische Tendenzen. Man schätzt, dass bei rund einem Viertel der Gesamtbevölkerung antisemitische Tendenzen noch oder schon wieder vorhanden sind, wobei sich diese Tendenzen in mehreren unabhängigen Untersuchungen zu verschiedenen Zeitpunkten immer wieder nachweisen lassen.

*Statement: Mit ihren Ideen stiften die Juden nur Unfrieden.*

|                    | Vor Ausstrahlung | »Holocaust« Seher | »Holocaust« Nicht-Seher |
|--------------------|------------------|-------------------|-------------------------|
| Basis              | 824              | 1018              | 404                     |
| Ja, stimmt         | 15 %             | 9 %               | 10 %                    |
| Unentschieden      | 36 %             | 31 %              | 40 %                    |
| Nein, stimmt nicht | 49 %             | 60 %              | 51 %                    |

*Statement: Die Juden arbeiten mehr als andere mit Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.*

|                    | Vor Ausstrahlung | »Holocaust« Seher | »Holocaust« Nicht-Seher |
|--------------------|------------------|-------------------|-------------------------|
| Basis              | 824              | 1018              | 404                     |
| Ja, stimmt         | 32 %             | 22 %              | 21 %                    |
| Unentschieden      | 38 %             | 33 %              | 38 %                    |
| Nein, stimmt nicht | 30 %             | 45 %              | 41 %                    |

Und als Gegenprobe:

*Statement: Die Juden in Deutschland sind genauso gute Staatsbürger wie andere auch.*

|                    | Vor Ausstrahlung | »Holocaust« Seher | »Holocaust« Nicht-Seher |
|--------------------|------------------|-------------------|-------------------------|
| Basis              | 824              | 1018              | 404                     |
| Ja, stimmt         | 80 %             | 84 %              | 80 %                    |
| Unentschieden      | 19 %             | 12 %              | 16 %                    |
| Nein, stimmt nicht | 2 %              | 4 %               | 4 %                     |

Zu Vorgaben dieser Art gibt es bei den »Holocaust«-Sehern deutliche geschlechts- und altersspezifische Unterschiede in der Beantwortung. Im wesentlichen wird deutlich, dass die *jüngeren Altersgruppen* zwar *seltener antisemitische Tendenzen* erkennen lassen, dass sie aber, obwohl sie selbst keine oder kaum Juden kennen, dennoch Vorurteile der oben skizzierten Art in erschreckendem Ausmass übernommen haben. Auch hier hat »Holocaust« seine – zumindest kurzfristige – Wirkung manifestieren können; in weiteren Detailanalysen wird dieser Bereich verstärkt untersucht werden müssen.

Neben den ganz offenkundigen Formen von Neofaschismus und Totalitarismus ist die Frage der Entstehungsbedingungen bzw. Zusammenhänge solcher Erscheinungen relevant. In die Untersuchung aufgenommen wurden deshalb zwei Fragebatterien, die in der Literatur der letzten Zeit Beachtung gefunden haben: Autoritarismus und politische Entfremdung<sup>1</sup>. Die Wirkungen von »Holocaust« auf diese alltäglichen, »normalen« Bewusstseinsstrukturen können hier noch nicht dargestellt werden, da sie umfangreiche und anspruchsvolle statistische Rechenverfahren voraussetzen, die noch nicht abgeschlossen sind. Mit Blick auf die Bezüge und Konsequenzen der Zeit des Nationalsozialismus für heute sind diese Bereiche von grosser Bedeutung. Denn neben Schwerpunktsetzungen im Bereich subjektiven Wissenszuwachses und einigen positiven Korrekturen auf der Meinungsebene hat »Holocaust« bei einer nicht geringen Zahl von Sehern Impulse gesetzt, die bei diesen zu einem Nachdenken über heutige Probleme geführt haben.

<sup>1</sup> Die Fragebatterien sind Ergebnisse eines Forschungsprojektes der Bundeszentrale für politische Bildung, das von Prof. Ellwein unter Mitarbeit von Prof. Zoll, Mündchen, und Dipl.-Psych. A. Fischer, Frankfurt, durchgeführt wurde. Die Skalen wurden entnommen dem »SOPO-Manual«, das bei der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich ist. (»Messinstrumente für soziopolitische Einstellungen«.)

## »Holocaust« – Bezüge zur heutigen Zeit

Was in vielen Briefen an die Bundeszentrale für politische Bildung deutlich wurde, dass nämlich eine beträchtliche Anzahl von Zuschauern durch die Serie angeregt wurde, über Probleme, über gesellschaftliche und individuelle Defizite im politischen Bewusstsein heute nachzudenken, haben auch einzelne Indikatoren der hier dargestellten Untersuchung bewiesen. Vieles spricht dafür, dass »Holocaust« neben einem *emotionalen Schock* vielfältige Bezüge zu aktuellen und akuten Problemen ermöglicht hat. So wird es z. B. für wichtig gehalten, dass »Holocaust« in allen Schulen der Bundesrepublik gezeigt wird (49 % aller Befragten sind dieser Meinung; 65 % aller 14- bis 19-jährigen Befragten). »Holocaust« wird als ein *guter Geschichtsunterricht* bezeichnet für diejenigen, die die Zeit damals nicht miterlebt haben (67 % aller Befragten; 80 % aller 14- bis 19-jährigen Befragten). Denn immerhin 19 % aller Befragten befürchten, dass ein Geschehen, wie es »Holocaust« darstellt, unter bestimmten Bedingungen in Deutschland erneut vorkom-